

Kommunalwahl: Franziska Brantner schlägt Bogen von EU zur interkommunalen Zusammenarbeit / Mehrheiten für Ziele finden

Grenzen dürfen kein Hindernis sein

BIRKENAU. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse in Nordafrika und im Nahen Osten, wo Menschen für Grundrechte kämpfen und ihr Leben riskieren, sind Sprecher der Grünen, wie jüngst Tarek Al-Wazir in Bensheim, und jetzt die EU-Abgeordnete Sabine Brantner, umso dankbarer für die als selbstverständlich erachteten Errungenschaften in Mitteleuropa und in Deutschland.

Dies brachte Brantner auch in ihrem Vortrag bei den Grünen-Partei-freunden in Birkenau zum Ausdruck. Großen Raum nahmen darin die Bemühungen der EU-Abgeordneten ein, mit Oppositionsgruppen, insbesondere den Frauen, Kontakt zu halten und – so weit es geht – schützend hinter ihnen zu stehen. Weiteres Thema war die Diskussion über den EU-Beitritt von Kroatien, nachdem die Grünen – damals als Minderheit – den Beitritt von Rumänien und Bulgarien im Jahr 2009 noch als zu früh erachtet hatten: „Die beiden Länder waren damals von ihren Strukturen und auch im Erfüllen der Kriterien einfach noch nicht so weit.“

Beispiel: Kinderbetreuung

Ein gutes Beispiel bei der Zusammenarbeit der Kommunen innerhalb der Metropolregion sah sie auf dem Gebiet der Kinderbetreuung: „Manchmal macht es mehr Sinn, einen Betreuungsplatz am Standort des Arbeitsplatzes anzunehmen als am Wohnort. Zu einem entsprechenden Finanzausgleich kann



Themenvielfalt: Beim Besuch der Grünen-Europaabgeordneten Franziska Brantner (Zweite von rechts) bei den Birkenauer Grünen wurden Fragen der Menschenrechte ebenso erörtert wie die EU-Subventionspolitik und die demografische Entwicklung. Mit auf dem Bild (von links) sind Jochen Ruoff, die persönliche Referentin Kirsten Baumbusch und Professor Dr. Markus Frölich von den Birkenauer Grünen zu sehen.

BILD: KOPETZKY

man Mechanismen finden.“ Überhaupt empfahl sie den Kommunen, über die Gemeindegrenzen hinauszuschauen, sich in der Regionalplanung einzubringen: „Ländergrenzen dürfen keine unüberwindlichen

Hürden sein.“ Dem neu gegründeten Ortsverband der Grünen gab sie für den weiteren politischen Weg den Hinweis mit, „nicht nur zu sagen, was man machen will, sondern sich auch Gedanken zu machen,

Mehrheiten zu finden, die Anliegen umzusetzen“.

Und für die Wiedergabe ihres grünen Selbstverständnisses gab's schließlich Sonderapplaus: „Wir haben keine Lust, auf Kosten anderer

zu leben, auf Kosten der nachfolgenden Generation, auf Kosten der Umwelt. Wir erfreuen uns auch nicht daran, wenn es anderen schlechter geht als uns.“